

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Nächste Ausgabe  
Landesbibliothek  
- 2. März 1961

3. JAHRGANG / Nr. 9

LEIPZIG, 26. FEBRUAR 1961

Preis 15 Pf

## Hat jeder Nachwuchswissenschaftler bei uns eine Perspektive? (Seite 3)

### Gewerkschaft beriet über wissenschaftliche Arbeit

Auf der 6. Tagung des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft am 24. und 25. 2. 1961 gab Prof. Dr. Markov einen Bericht der Universitäts-Gewerkschaftsleitung der Karl-Marx-Universität „Über einige Erfahrungen der Gewerkschaftsorganisation der Karl-Marx-Universität Leipzig bei der Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit und der Interessenvertretung der Wissenschaftler durch die Gewerkschaft“. Kollege Helbig erstattete den Bericht des Präsidiums des Zentralvorstandes.

In der Beratung standen besonders drei Probleme im Vordergrund:

1. Die wissenschaftliche Arbeit durch die Gewerkschaft qualifizierter zu unterstützen,
2. die große Aussprache über die geistigen Probleme unserer Zeit weiter fortzuführen,
3. die Interessen auf materiellem und kulturellem Gebiet richtig wahrzunehmen und die Wege der blühenden Arbeit unserer Leitungen zu überwinden.

Als wichtigstes Anliegen der Ge-

werkschaft Wissenschaft wurde herausgestellt, freie Bahn der wissenschaftlichen Arbeit zu schaffen und die wissenschaftliche Tätigkeit als wichtigste gesellschaftliche Arbeit zu fördern. Prof. Dr. Markov bewies an einer Reihe von Beispielen, daß der Erfolg der gewerkschaftlichen Arbeit und die Autorität der Gewerkschaft Wissenschaft in dem Maße wachsen, wie sie es versteht, die Sorgen und Probleme der Wissenschaftler aufzugreifen und durch gemeinsame Anstrengungen lösen zu helfen.

### Hohe Ehrung für Professor Herß

Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der CSSR in der DDR, Otto Killeka, überreichte am 23. Februar im Bolscha prominenter Wissenschaftler dem Verdienten Wissenschaftler des Volkes Professor Dr. Gustav Herß, Träger des Stalinpreises, des Nobelpreises, des Nationalpreises und des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, Direktor des Physikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität, das Diplom eines Ordentlichen Mitgliedes der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften Prag.

Der Botschafter würdigte den Gelehrten als einen „tief-schürfenden Theoretiker, kühnen Experimentator und edlen Menschen“. Diese Eigenschaften eines echten Wissenschaftlers, sagte der Botschafter, sind das Beispiel für die jungen Studenten und Wissenschaftler der sozialistischen Länder. „Wir bringen Ihnen unsere Hochachtung auch darüber zum Ausdruck, daß Sie niemals Ihre Kenntnisse den faschistischen Menschenfeinden zur Verfügung gestellt haben.“

In seinen Dankworten brachte Prof. Dr. Gustav Herß seine große Freude über die hohe Auszeichnung zum Ausdruck. Der Gelehrte wertete die Ehrung und den Empfang als ein herzliches Freundschaftszeichen der Wissenschaftler der CSSR für die Wissenschaftler der DDR. „Ich möchte in diesem Zusammenhang betonen“, sagte er, „daß wir nicht vergessen haben, daß die Tschechoslowakei das erste Land war, das von den Faschisten überfallen wurde. Wir Wissenschaftler in der DDR haben die besondere Verpflichtung, daß so etwas nicht noch einmal geschehen kann.“ Der Gelehrte unterstrich die Verantwortung der Wissenschaftler für die Erhaltung des Friedens, wobei er der engen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf allen Gebieten eine besondere Bedeutung beimäß. Prof. Dr. Herß regte an, die bestehenden Kontakte zwischen den Wissenschaftlern der CSSR und der DDR zu erweitern.

Für alle Mitarbeiterinnen der Karl-Marx-Universität findet am 8. März 1961, früh 7 Uhr, eine

**FESTVERANSTALTUNG**  
aus Anlaß des Internationalen Frauentages im Capitol statt.  
An der Veranstaltung wirkt das Ensemble der Karl-Marx-Oberschule mit.



Im Leben seinen Mann stehen, dazu gehört für unsere Jugendlichen, fleißig für den Sozialismus zu lernen und sinnvoll ihre Freizeit zu gestalten. Barbara Scheffer gehört zu den Laborlehrlingen unserer Medizinischen Fakultät, die fleißig lernen, um einmal medizinisch-technische Assistentin zu werden. Neben ihrer fachlichen Arbeit leitet Barbara eine Pioniergruppe in der II. Oberschule und spielt aktiv Volleyball. Foto: HBS

### ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hochschul- und Fachschulwesen ernannte:

Prof. Dr. med. Rudolf Sachsenweger zum Professor mit Lehrstuhl für Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät;

Dr. rer. nat. habil. Karl Friedrich Alexander zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Experimentalphysik an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät;

Dozent Dr. med. habil. Rolf Bertolini zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Anatomie an der Medizinischen Fakultät; im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hochschul- und Fachschulwesen ernannte der Rektor Herr Prof. Dr. med. habil. Rolf Bertolini zum Direktor des Anatomischen Instituts an der Medizinischen Fakultät.

### Salazars Stunden sind gezählt

Joao Pinto berichtet über die Verhältnisse in Portugal und seinen Kolonien

Die feige Ermordung des kongoleischen Ministerpräsidenten Lumumba und Wochen vorher der erfolgreiche Aufstand portugiesischer Patrioten auf der Santa Liberdade hat erneut die imperialistischen Eiterbeulen in der Welt aufgedeckt. Kolonialismus und Faschismus lauten das verbrecherische Rezept einer von der Geschichte verurteilten Gesellschaft.

Darüber unterhält sich die „Universitätszeitung“ mit Studenten aus Spanien und Portugiesisch-Guinea, die zur Zeit am Institut für Ausländerstudium studieren.

Joao Pinto aus Portugiesisch-Guinea erzählte: Der Plan von Hauptmann Galvan und General Delgado umfaßt die Befreiung der ganzen Iberischen Halbinsel. Der Widerhall auf die Aktion auf der Santa Liberdade war um so größer, als von der portugiesischen Diktatur noch nicht viel bekannt war. Jetzt wurde die ganze Welt darauf aufmerksam gemacht.

Die Verhältnisse in Portugal sind mittelalterlich. Besonders Diskriminierungen sind Studenten aus den Kolonien ausgesetzt. Sie werden von der PIDE, der portugiesischen Gestapo, bewacht. Es gibt in Portugal keinerlei Stipendien. Die Studentenorganisation ist von der Hitlerjugend direkt kopiert.

Am schlechtesten ist die Arbeiterklasse dran. In einem Metallbetrieb, der Krupp gehört, müssen die Arbeiter täglich zwölf Stunden arbeiten. Jeder, der auch nur verdächtig ist, einer fortschrittlichen Bewegung anzugehören, wird sofort verhaftet und mit Daumenschrauben gefoltert. Aber weit schlimmer ist die Lage in den portugiesischen Kolonien. Auf den Kapverdischen Inseln sind allein von 1940-1943 50.000 Menschen an Hunger gestorben, das ist ein Drittel der Bevölkerung. Die portugiesischen Faschisten geben große Bankette, wenn sie Ausländer einladen, indessen sterben die Menschen vor Hunger. Dort reg-



net es kaum, aber die Regierung tut nichts um die Gebiete zu bewässern. Ich selbst bin aus Portugiesisch-Guinea. Bei uns verdient beispielsweise ein eingeborener Maurer 22

Escudos am Tage, dafür kann er sich neun Bröchen kaufen. Ein Paar Schuhe kostet 300 Escudos.

Einrichtungen des Gesundheitswesens sind völlig unbekannt, es gibt keinerlei ärztliche Hilfe, bzw. sie ist derart teuer, daß sich kein Einheimischer behandeln lassen kann.

In der portugiesischen Kolonie Macambique gibt es noch einen offiziellen Sklavenhandel. Dort werden Eingeborene für Bergwerksarbeit nach Rhodesien verkauft.

Aus Furcht vor dem Volk sind gegenwärtig alle Kolonien Portugals voller Heer und Polizei.

Für mich ist klar, das Salazar sehr bald fällt, die Aktion auf der Santa Liberdade war nur ein Vorzeichen dafür. Wir freuen uns über die Sympathie, die in der DDR unserem Befreiungskampf entgegengebracht wird. Sie können uns vor allem unterstützen, indem Sie die Tatsachen über den portugiesischen Faschismus bekanntmachen.

Das Kommuniqué des Politbüros zu Fragen der Jugend spricht davon, daß viele junge Menschen voller Tatendrang und mit Feuerreiter für den Sieg des Sozialismus arbeiten, manche sich aber auch über das Nege in unserem Leben noch kaum Gedanken machen. — Was für Menschen sind das nun, die an unserer Universität außer den Studenten arbeiten und lernen — die jungen Schwestern, medizinisch-technischen Assistentinnen, Laboranten, Angestellten usw.? Sicher leben manche von ihnen noch in den Tag hinein;

### Was bewegt die Jugendlichen?

andererseits ist wohl bei allen ein starker Drang zu verspüren, sich weiterzubilden und etwas Ordentliches zu leisten.

Wird aber nun genügend auf die Probleme eingegangen, die sie bewegen? Eine Antwort darauf möge das folgende Beispiel geben: In der Ausbildung der Laborlehrlinge im Klinikum wird in nächster Zeit eine Änderung des Ausbildungsganges erfolgen, wahrscheinlich wird an die Stelle der Fachschulbildung, die bisher nach zwei Jahren Lehrausbildung möglich war, nun eine dreijährige Lehrausbildung, verbunden mit dem Besuch einer neu zu schaffenden Medizinischen Schule, treten. Nun tauchen aber bei den Jugendlichen Fragen auf: Was wird aus uns, wie geht es in unserer Ausbildung weiter? Die Gedanken für die Umgestaltung der Ausbildung sind zwar noch nicht ausgereift, aber rechtfertigt das die Tatsache, daß diese Jugendlichen über die beabsichtigten Umgestaltungen weitgehend im unklaren gelassen werden, wobei es nicht um Einzelheiten geht, sondern um ihre Perspektive? Sie wollen nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden, sondern sie wollen ihren Weg kennen.

Aber noch ein anderes Problem ist mit dieser Sache verbunden. Viele der jetzigen Lehrlinge sind ursprünglich als Hilfskräfte ohne klare Perspektive eingestellt worden und wechselten später erst in ein ordentliches Lehrverhältnis über. Dabei stellte sich jedoch im Laufe der Zeit heraus, daß bei einigen die Voraussetzungen für den Beruf einer medizinisch-technischen Assistentin nur ungenügend vorhanden sind, und so haben sie jetzt Bedenken, ob sie die theoretische Prüfung bestehen werden. Aber ist es nicht ein dankbares Betätigungsfeld für die FDJ als Interessenvertreterin aller Jugendlichen, hier zu helfen, wie überhaupt stärker mitzuhelfen, solche Probleme der Ausbildung und Weiterbildung zu klären?

Man hört auch oft, viele dieser jungen Menschen seien politisch ziemlich desinteressiert. Aber ist es richtig, das daraus zu schließen, daß sich einige Jugendliche auf FDJ-Versammlungen, Fora usw. oft ziemlich ruhig verhalten? Tragen diese jungen Menschen nicht vielmehr eine Fülle von inneren Widersprüchen mit sich herum, die oft nur nicht entdeckt werden? Und packen wir nicht oft bei der Klärung ihrer Fragen an der verkehrten Seite an, indem wir fertige Erkenntnisse lehrbuchmäßig zu vermitteln suchen?

Dieses ungenügende Einfühlungsvermögen drückt sich doch nicht selten auch in der nicht richtigen Behandlung erzieherischer Probleme aus. Da ist z. B. ein Mädchen, welches seinen Kolleginnen erzählte, sie habe 900 DM gefunden, diese bei der Polizei abgeliefert, aber keinen Dank und keinen Lohn dafür erhalten. Die ganze Geschichte stellte sich als glatte Erfindung heraus und das Mädchen wurde vor der Vollversammlung der Lehrlinge energisch zur Rede gestellt — mit dem Erfolg, daß kein Wort aus ihrem Munde kam, sie jede Antwort verweigerte. Einige Jugendliche brachten hier selbst die Meinung zum Ausdruck, auf diese Art könne man doch mit ihr nicht reden, in der Tat, wer hat (Fortsetzung auf Seite 2)